

Calwer Wochenblatt

№ 38.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 9. März 1905.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel. Wf. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbezugsverfahr 1 Wf., f. d. sonst. Verfahr Wf. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden.

In verschiedenen Gemeinden des Bezirks sind in den letzten 10 Jahren Prämien für Anlage von ordnungsmäßigen Däner- u. Gullengruben aus den Gemeindefassen bewilligt worden. Die Ortsbehörden, in deren Gemeinden dies geschehen ist, werden hienit veranlaßt, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen, wie hoch diese Prämien im Einzelnen angewiesen sind, an wie viele Personen solche bewilligt worden und wie hoch sich der Gesamtbetrag belaufen hat.

Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.
Calw, 4. März 1905.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Die staatliche Bezirks-Rindviehschau findet heuer am Donnerstag, den 15. Juni, vormittags 8 Uhr, in Neubulach statt.

Calw, 7. März 1905.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 7. März. Da man sich nicht bloß in unserem engeren Vaterland, sondern sogar weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus, soweit die deutsche Zunge klingt, zu einer festlichen Begehung des 100. Todestages (9. Mai) unseres größten schwäbischen Dichters Schiller rücket, fand auf Einladung von Hrn. Rektor Dr. Weizsäcker und Hrn. Stadtschultheiß Conz gestern abend im Adler eine öffentliche Versammlung statt, um auch zu einer würdigen Schillerfeier in unserer Stadt Anregung zu geben. Nach einer Ansprache von Hrn. Rektor Dr. Weizsäcker, worin er der Versammlung die Bedeutung des Dichters für den Augen führte und es als eine Ehrenschuld des deutschen Volkes bezeichnete, diesem Großmeister der

deutschen Sprache und Ideen anlässlich der hundertjährigen Wiederkehr seines Todestages den Tribut schuldiger Dankagung und Verehrung darzubringen, wurde ein Bericht über die Schillerfeier im Jahr 1859 in hiesiger Stadt zur Mittellung gebracht. Damals war die Schillerverehrung in manchen Kreisen nicht gerne gesehen, die Feier hatte in der damaligen Reaktionszeit noch einen politischen Beigeschmack; bei der diesjährigen Feier ist dies anders; in allen Schichten der Bevölkerung wird dem Dichtersfürsten Verehrung entgegengebracht und alle Stände und Parteien in unserem Vaterland tun sich einmütig zusammen zu einer würdigen Feier von Schillers Todestag. Sämtliche hiesige Vereine haben sich zur Mitwirkung bei einer gemeinsamen Feier bereit erklärt und so konnte der Vorsitzende konstatieren, daß auch in unserer Stadt der Gedanke einer Schillerfeier sehr sympathisch aufgenommen werde. Das von Hrn. Rektor Dr. Weizsäcker entworfene Programm wurde in allen Teilen gutgeheißen; die Art der Ausführung wurde bei einigen Punkten noch offen gelassen, so z. B. die Gestaltung des geplanten Familienabends in der Turnhalle und die Wahl des Platzes für die Schillerfeste. Die Feier soll für die Schuljugend und sodann aber auch für die gesamte Bürgererschaft Interesse bieten und so wurde zunächst folgendes Programm aufgestellt. Am Vorabend des Festes (8. Mai) soll in der Turnhalle ein allgemeiner Bürgerabend mit musikalischen Vorträgen, Ansprachen und einer Theateraufführung stattfinden. Am Festtage selbst werden vormittags die Schulfeste der Realprogymnasiums und der Volks- und Mittelschule abgehalten werden. Erstere Anstalt hat für ihre Schüler eine gemeinsame Feier im Georgengäum; die Volks- und Mittelschule soll womöglich ebenfalls eine gemeinsame Feier in der Turnhalle veranstalten. Im Anschluß an die Schulfeste findet sodann das Pflanzen eines Schillerbaums unter Anwesenheit der gesamten Schuljugend statt. Abends begeben sich die Vereine an das Schillerdenkmal am Georgengäum, um dem Dichter ihre Huldigung darzubringen; hierbei sind Gesänge der beiden Vereine Liederkanz und Konfordia, eine Ansprache und Niederlegen eines

Kranzes vorgesehen. In derselben Zeit soll auf dem hohen Felsen ein Feuer auflobern und von der Schuljugend ein Fackelzug vom hohen Felsen auf den Brühl stattfinden. Am die Schillerfeier unserer Stadt auch weiterhin zu verbanden und um den andern Plätzen Württembergs ein Wahrzeichen zu geben, soll auf der Höhe bei Altburg an der Straßenkreuzung Würzbach—Oberreichenbach—Calw ebenfalls ein Höhenfeuer angezündet werden. Sämtliche Schüler erhalten von der Stadt das Schillerbüchlein von Mosapp. Diese Beschlüsse waren das einstimmige Ergebnis der gemachten Vorschläge. Zum Schluß wurde ein Komitee gebildet, das mit der speziellen Beratung und Einleitung der Schillerfeier beauftragt wurde; diesem Komitee gehören an die H. Rektor Dr. Weizsäcker, Stadtschultheiß Conz, Verwaltungsbaur Staudenmeyer, Gemeinderat Dreiß, Gemeinderat H. Wagner, Präceptor Bändle, Oberlehrer Müller, Zahntechniker Bayer, Bäckermstr. Seeger und Gärtner Ellinger. Der Ausschuh wird je nach Bedarf noch weitere Herren in das Komitee berufen.

n. Calw, 7. März. Am 27. Aug. d. J. beabsichtigt der Gesangsverein „Konfordia“ hier das Jubiläum des 50jährigen Bestehens des Vereins zu feiern; am 14. September 1855 war er von Fritz Witt, Kaufmann hier, ins Leben gerufen worden. An der Gründung des Vereins waren noch beteiligt Christoph Kunft, Wilhelm Wörtsch, Friedrich Pfommer und Heinrich Haydt. Von diesen Männern ist nur noch einer am Leben, Hr. Pfommer sen. Da sich der neugegründete Verein vor allem die Pflege des vierstimmigen Männergesangs zum Zweck setzte, so wurde im Sommer 1856 durch Lehrer Kienle mit den Singstunden begonnen. Seitdem hat sich der Verein die Pflege des Gesangs sehr angelegen sein lassen und hat in den letzten Jahren bei Sängerversammlungen unter Leitung der H. Lehrer Bincon und Rathgeber mehrere Preise errungen. Von der früheren Tätigkeit der „Konfordia“ wollen wir noch hervorheben, daß dieselbe im Jahr 1858 das Strohgäu-Liederfest in Leonberg „mit 2 Beiterwagen“ besuchte, hiebei als Ehrengabe ein „Deckelbüchlein“ erhielt und beim Mitgeffen

Der Spion.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands von Julius Große.

(Fortsetzung.)

„Aha, die Fäden spielen — also befolgt man doch meinen Rat. Nun ist's gut vorläufig.“ — Mir war diese Aeußerung damals vollkommen unverständlich.

„Heute Mittag wurden wir unterbrochen,“ sagte ich, nachdem er sein Rauf beendet. „Fahren Sie jetzt fort. Was meinten Sie mit meiner Mitwirkung oder mit der Gelegenheit, die ich Ihnen gegeben haben soll?“

„Ganz einfach,“ antwortete er. „Durch Ihre Empfehlung an Oberst Swers II. sind meine Entdeckungen erst vervollständigt worden. Aber nun komme ich an den Punkt, wo meine Entschlossenheit beinahe Schiffbruch litt, denn meine Waffen lehrten sich gegen mich. Ich habe den Schlüssel des ganzen Geheimnisses gefunden — aber — Herr Oberst, auch ich bin nur ein Mensch, und ich schwindle vor dem Abgrund, vor dem ich stehe. — Ja, diesmal ging es um mein Leben, und daß ich danongelommen, beweist, daß ich unter dem Schutze einer höheren Macht stehe. Hören Sie weiter:“

„Nach meiner Ankunft in Wosnessensk — ich muß hier einschalten, daß ich im Verkehr mit Unbekannten vorsichtshalber einen andern Namen annahm, und mich Jamestown nannte. — Dort also kam ich sehr bald in nähere Beziehung mit den Offizieren der Garnison und unter anderen lernte ich auch den

Lieutenant Bulgari kennen, einen sehr gewandten, gebildeten und reichen jungen Mann. Kennen Sie ihn wirklich nicht? — ein ungewöhnlicher Mensch, eine Adlerseele, ein Catilina, der seinen eigenen Bruder und Vater nicht verschonen würde, wenn sie seine Gegner. Es ist bei aller Liebdenwürdigkeit etwas Drohendes in ihm, das mich abmahnen könnte, als wenn dieser Mensch früher oder später mein Schicksal würde. Aber wenn ich auch könnte, ich mag nicht mehr zurücktreten. Es ist alles gleichviel, und wenn ich auch fallen sollte, so ist es für Rußland.“

„Auch Bulgari's Name stand zu meiner großen Freude in meinem Verzeichnis der Geschworenen. Indem ich so Gelegenheit zu weiteren Forschungen erhielt, wandte ich alles an, mich ihm zu nähern. Bekannt mit den Grundideen der Gesellschaft, fing ich von weitem vorsichtig an, ihn zu sondieren und Anspielungen zu machen, daß auch ich zu den Wissenden gehöre. Er aber wich allen derartigen Unterhaltungen aus und wollte mich nicht verstehen.“

„Eines Tages machte er mir den Vorschlag, mit ihm auf sein Landgut oder auf seine Datscha, wie man es nennt, zu fahren, was ich natürlich mit Freuden annahm. Er besaß eine große Schäferei von spanischen Schafen, deren Wartung und Pflege der Hauptgegenstand seiner Beschäftigungen ist. Da nach dem Tode des Aufsehers, eines Deutschen, dieser Zweig der Landwirtschaft augenscheinlich in Verfall zu geraten anfing, so übernahm ich es, um Bulgari's Zuneigung zu gewinnen, dieselbe in Ordnung zu bringen, was mir um so leichter gelang, da ich bei meinem Vater die Schafzucht und den ganzen Prozeß der Schafschur sowie die Sortierung und Reinigung der Wolle erlernt hatte.“

mit dem Stuttgarter Lieberkranz zusammen war, aber im Gesang mit diesem Verein nicht konkurrieren konnte. Auch bei der Eröffnung und Einweihung der Wilhelmstraße (Magoldstraße) war der Verein beteiligt. Im Jahr 1877 besuchte die Konfordia das Lieberfest des Schwäbischen Sängerbundes in Cannstatt und erhielt dort unter Leitung von Stadtmusikus S. Staudenmeyer mit dem Chor „Vater, ich rufe dich“ (Schlachtgebet) als Preislied einen Pokal zur Ehrengabe. Daß die Mitgliederzahl in früheren Jahren oft sehr zurückging, zeigt uns das Jahr 1861, von dem gesagt wird, daß der Verein in diesem Jahr nur noch 3 Mitglieder gezählt habe. Vorstand war damals Bäcker Fritz Gadenheimer. Es ist dies wohl dem Umstand zuzuschreiben, daß im Jahr 1861 Kaufmann Beit, der die Seele des Vereins war, von hier fortzog. Im Jahr 1868 erhielt der Verein eine neue Fahne, deren 25jähr. Jubiläum im Jahr 1893 still gefeiert wurde. Das 25jährige Jubiläum des Vereins wurde im Jahr 1880 durch eine Feier im „Badischen Hof“ festlich begangen. Vorstand war damals Chr. Luz sen., Bäckermeister hier. Derselbe trat bereits im Jahr 1860 dem Verein als Sänger bei und war von 1866 bis 1891, also 25 Jahre lang, Vorstand der „Konfordia“. Er ist zurzeit das älteste aktive Mitglied des Vereins. Vor ihm waren Schwind Kleinhub, Schmeißer Feldweg und Jakob Staudenmeyer Vorstände des Vereins. Nach ihm standen die H. Karl Dingler und Chr. Luz jun. an der Spitze der „Konfordia“. Zurzeit ist Hr. Zahn-techniker Bayer Vorstand derselben. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt gegen 40 Sänger und nahezu 200 passive Mitglieder. Mit der diesjährigen Jubiläumfeier verbindet der Verein das Fest der Fahnenweihe. Auch wird mit dem Fest ein allgemeines Preisfest verbunden werden. Die Vorbereitungen hierzu haben bereits begonnen. Möge der Verein auch in Zukunft fortfahren, durch die Pflege edler Geselligkeit in Wort und Lied seine Mitglieder in der Sangeskunst weiter zu bilden und dieselben zu erfreuen gemäß dem Wort Eichenborffs: „Viele Voten gehn und gingen zwischen Erd- und Himmelsluft, solchen Gruß kann keiner bringen als ein Lied aus frischer Brust!“

Calw, 8. März. Der heutige Viehmarkt war infolge des ungünstigen Wetters schwach besetzt. Es waren zugebracht an Großvieh 353 Stück und 14 Pferde. Die Preise für Rindvieh hielten sich auf seither. Höhe; der Umsatz war unbedeutend. Auf den Schweinemarkt wurden zugebracht 21 Körbe Milchschweine und 54 Stück Läufer. Milchschweine lösten 23 bis 42 M., Läufer 45 bis 83 M. pro Paar.

Leonberg, 6. März. Für die hiesige Feldjagd, welche seither für 400 M. verpachtet war, wurde bei der gestrigen Versteigerung 960 M. erzielt. Pächter ist Kaufmann Alfred Wolf von Stuttgart.

Stuttgart, 7. März. Bei ungünstiger Witterung fand heute der Karnevalzug der Gesellschaft „Möbelwagen“ in programmmäßiger Weise statt. Derselbe setzte sich zusammen aus etwa 40 Gruppen und lief sowohl in Bezug auf künstlerische Ausstattung als auch hinsichtlich einer humorvollen Darstellung von allerhand zeitgenössischen Ereignissen gegen früher einen erfreulichen Fortschritt erkennen. Daß sich auch die Karnevals-Gesellschaft der Dankbarkeit dem großen Dichtersfürsten Schiller

gegenüber nicht entziehen konnte, bewiesen die verschiedenen Gruppen der historischen Abteilung, verschiedene Szenen aus Schillers Werken darstellend. In der humoristischen Abteilung erregte der Wagen der Eingemeindeten aus Felbenheim, Wangen, Dräber- und Brunterfährheim, Gaisburg, Degerloch mit ihren „Produkten“ große Heiterkeit. In humorvoller Weise wurde der neu ins Leben gerufene Seefischmarkt durch eine „Fischmarkt-Idylle“ veranschaulicht. Die Verkäufer boten den Käufern Kopf- und Schwanzstücke an, während sie die Mittelstücke wegwarfen. Der starke Andrang, der auf dem bisherigen Seefischmarkt herrschte, wurde durch ein „Handgemenge zwischen einem Schuttmann und einem falschen „Rückendragonier“ charakterisiert. Auch fehlte es nicht an humoristischen Inschriften an der Verkaufsbude. Der „Abbruch der Spagennühle mit Auswanderung gewisser Haustiere“ gliederte Vorgänge in der Altstadt. Auch die Gruppe „Mobilmachung in Oberreichenbach“, den bekannten dorfbühnischen Vorgang darstellend, erregte große Heiterkeit. Nicht minder gelungen war die Charakterisierung der Folgen des Weinpausbergesehes durch die Gruppe „Fröhlich Pflanz — Gott erhalt's“, ebenso die auf die Beseitigung der „Ersten Kammer“ anspielende erste Kammerfalle. Die Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, waren von einer ungeheuren Menschenmenge besetzt. Nach dem Umzuge herrschte in den Straßen ein fröhliches Treiben, wobei das Werfen von Confetti und Papierstrahlen eine große Rolle spielte.

Darmstadt, 6. März. Der Darmstädter Zeitung wird aus Moskau gemeldet, daß der Großherzog und die Großherzogin von Hessen morgen abend nach Jaroslaje Sselo abreisen werden.

Hamburg, 7. März. Im letzten Moment ist die Ausendung der von der Hamburg-Amerika-Linie nach Rußland verlaufenen Dampfer verhindert worden. Insgesamt stand ein Verkauf von 15 großen Dampfern in Frage. Eben als am dritten die vollkommen ausgerüstete „Belgrad“ ausfahren sollte, kam Gegenbefehl und es wurden dann auf den übrigen Dampfern die bis dahin mit größtem Eifer betriebenen Arbeiten eingestellt. Ueber den Grund erfuhr man nichts Bestimmtes. Es wurde die Mutmaßung ausgesprochen, daß die Reichsregierung Einspruch gegen den Schiffsverkauf erhoben habe, als gegen eine Verletzung der Neutralität. Demgegenüber hebt die Köln. Zig. hervor, daß man für den Verkauf derselben Formen gewählt habe, wie im vorigen Jahre bei dem Verkauf von Schnell-dampfern, und daß damals der Reichskanzler diese Geschäfte im Reichstage ausdrücklich als im Einklang mit dem Völkerrecht stehend bezeichnet habe. Auch werde Herr Balkin bei seinen Beziehungen zu den maßgebenden Kreisen in Berlin sich vor dem Abschluß eines derartigen Geschäfts wohl darüber unterrichtet haben, wie man über die Zulässigkeit denke. Vor allem spreche aber gegen die Annahme eines Einspruchs der deutschen Regierung die Tatsache, daß die Hamburg-Amerika-Linie auf Bezahlung einer bedeutenden Entschädigung seitens der russischen Käufer bestche und Verhandlungen darüber bereits eingeleitet habe. Es könne sich also nur um einen Rücktritt von russischer Seite handeln. Vielleicht habe sich jetzt die Unmöglichkeit, ein viertes Geschwader nach Ostasien zu senden, herausgestellt, vielleicht halte man es in Petersburg überhaupt für unzulässig, noch weitere Schiffe hinauszuschicken.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 6. März. Gestern ist ein Kriegsrat von großer Bedeutung in Jaroslaje-Selo unter dem Vorsitz des Zaren abgehalten worden. Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um einen möglichst günstigen Ausgang der gegenwärtigen Lage in der Mandchurie und um einen Plan, wie die Schwierigkeiten zu überwinden seien, die aus der Uebergabe von Port Arthur und den Zwistigkeiten zwischen den Offizieren des obersten Kommandos entstanden sind. Die Mehrzahl der Großfürsten und Generale erklärten sich als energische Gegner der Methode Kuropatkins, während der Zar sich für den Oberstkommandierenden aussprach. Man nimmt an, daß die Stellung Kuropatkins unerschüttert ist, da der Kriegsrat schließlich mit dem Rückzuge im Prinzip einverstanden war.

Paris, 7. März. Der militärische Mitarbeiter des „Temps“ beurteilt die Situation der Armee Kuropatkins folgendermaßen: Der Ausgang der zweiten Schlacht am Schaho ist nicht mehr zweifelhaft und wird derartig sein, daß man an ein baldiges Ende des Krieges glauben kann. Die Größe der russischen Misserfolge steht in richtigem Verhältnis zu der russischen Passivität, die der Gegner sich auszunutzen verstanden hat. Der ganze Umgehungsplan war tatsächlich nur auf diese Latenzhaftigkeit basiert, die sich im Verlauf des Krieges gezeigt hat.

Das „Journal“ in Paris veröffentlicht folgende Depeschen seines Sonderkorrespondenten aus Mukden: Die erste vom 6. morgens 8 Uhr lautet: Gestern (Sonntag) abend ließ sich die Lage der kämpfenden Armeen folgendermaßen zusammenfassen: Die hartnäckigen Angriffe der Japaner auf die Befestigungen im Zentrum, die seit 4 Tagen andauern, sind zurückgeschlagen worden; der russische linke Flügel hat Boden zurückgewonnen, dagegen bedrohte der japanische linke Flügel die russische rechte Flanke in nordwestlicher Richtung. Der Kampf ist furthbar. Die Verluste der Japaner übersteigen gewiß jetzt schon 40 000 Mann. Im Zentrum hat General Vinjewitsch heute (Montag) morgen 13 aufeinanderfolgende Angriffe siegreich zurückgeworfen. — Die zweite Depesche vom 4. abends besagt: Zwischen den aus Elitetruppen zusammengesetzten Armeen der Generale Nogi und Kaulbars ist es gestern (Sonntag) zu einem ungeheuren Zweikampf gekommen. Die Schlacht spielte sich etwa 9 km nordwestlich von Mukden längs der Straße von Sinmining in einer unermeßlichen Ebene ab. Die hier liegenden sehr zahlreichen Dörfer, die mit einander durch Schanzgräben verbunden waren, gleichen Zitadellen, die ein wütendes Geschützfeuer unterhielten. Es kam auch zu einem furthbaren Gefecht mit der blanken Waffe. Die sibirischen Kompagnien entrieffen den Japanern mehrere Dörfer, wo diese 4 Mitrailleurten zurückließen und nahmen schließlich die etwa fünfzehn km. von Mukden gelegene Ortschaft Tschischia, den Schlüssel der japanischen Stellung in dieser Gegend. Die strategische Lage ist dort unverändert und bei der ungeheuren Ausdehnung des Schlachtfelds ziemlich unklar.

London, 6. März. Nach einem Telegramm aus Tokio verlautet dort gerüchteleise, daß die Japaner eine Stellung auf erhöhtem Gelände 6400 m südlich von Mukden eroberten und besetzt halten. Die Schlacht dauere fort.

„Bei dieser Beschäftigung verlor ich indeß meinen Hauptzweck keineswegs aus den Augen und deshalb tat ich, als wir einst abends in das Zimmer seines Landhauses traten, plötzlich die Frage an ihn: „Haben Sie keine Nachrichten aus Kamenka erhalten?“

„Aus Kamenka?“ wiederholte er voll Erstaunen, „worüber und von wem soll ich Nachrichten aus Kamenka erhalten — ja und aus welchem Kamenka?“

„Wozu diese Verstellung?“ erwiderte ich. „Sie erwarten ohne Zweifel, daß ich zuerst mit Ihnen davon spreche. Sei's denn. Aus dem Kamenka, das Ihnen aus gewissem Grunde sehr bekannt ist. Ich wundere mich, daß Ihnen Dawidoff und Wikarew noch nichts über mich geschrieben haben. In der letzten Sonnabendversammlung hat ihn Pjeter namentlich darum gebeten. Dies Schweigen ist mir um so unbegreiflicher, da er wußte, daß ich in Kurzem nach Wosnessensk kommen und Sie sehen würde.“

„Bulgari zögerte noch immer, offen herauszugehen, aber er ließ Wein auftragen und es schien mir, als wolle er mich betrunken machen. Ich gab mir Mühe, seiner Absicht scheinbar entgegenzukommen, und plauderte von allen Vorgängen des letzten Sonnabends.“

„Da ich einen Schädel auf seinem Schreibtische sah, nahm ich jenen in die Hand.“

„Also Sie haben auch hier Sitzungen, aber warum fehlt das eingebrannte Zeichen? Jener Schädel in Kamenka trug auf der Stirn ein Kreuz und daneben einen Buchstaben S. P.“

„Das ist kein Bundeszeichen,“ sagte Bulgari und figierte mich. „Das Salus Publica bezeichnet die Hand derer, die Rache gelbt. Jener Schädel und

auch dieser hier stammen von Spionern und Verrätern, die ihren Lohn gefunden. Mögen sich die vorsehen, die Jenen gleichen!“

„Mit Mühe überwand ich mein Entsetzen und blieb ruhig, während mich Bulgari lange mit durchbohrendem Blick betrachtete.“

„Von diesem Augenblick an glaubte ich sein Zutrauen gewonnen zu haben. Er enthüllte mir später den ganzen Bestand und alle Pläne der Gesellschaft, machte mir Angaben über die nordischen und polnischen Sektionen in Petersburg und Warschau, sprach auch viel von Verbindungen am kaiserlichen Hofe und gerade dies in so übertriebener Weise, daß ich bald glauben mußte, er wolle mich nur zum Besten haben. Außerdem flatterte er mich verschwenderisch mit Geldmitteln aus, aber ich merkte sofort, daß er mich nur zum Vertreiben von Falschfakten benutzen wollte, denn die Verschworenen gebieten über Millionen falscher Banknoten.“

„Mein Mißtrauen wuchs, und ich war froh, daß der Prozeß des Oberst Gwers endlich beendet und gewonnen wurde. Dafür aber waren die Finanzen des Obersten in traurigem Zustande. Er sollte eine bedeutende Summe in die Regimentskasse eintragen, und es fehlte an Geld. Dies veranlaßte ihn, die Verwandten seiner Frau in Anspruch zu nehmen, und deshalb wurde ich als Bevollmächtigter zu denselben in das Gouvernement Charlow geschickt.“

„Beim Abschied von Bulgari bat ich um Empfehlungen an dortige, mir noch unbekannte Mitglieder der Gesellschaft, aber er selbst kam meinem Wunsche zuvor, indem er mir einen Empfehlungsbrief an Badkowski mitgab, dem Vermittler mit dem obersten Leiter des nordischen Bundes.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Amtsgericht Calw.

Gerichtstag

in Neuweiler wird am Montag, den 20. d. M., vormittags 10 bis 12 Uhr, auf dem Rathause daselbst abgehalten.
Den 7. März 1905.

Sehr. G a u r.

Müntlingen.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 15. März d. J., von vormittags 10 Uhr an, in der Sackwirtschaft z. „Oshen“ hier, kommen aus sämtl. Gemeindegewaldungen mit Rabatt oder Borgfrist zum Verkauf:



1336 Säg- und Bauflämme, zum Teil schöne Fichten.
124 Stück Bauholz V. Klasse.
12 Büchle und 4 Eiche.
Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.
Den 27. Februar 1905.

Schultheiß Gann.

Oeffentliche Zustellung.

Die am 16. Juni 1903 in Marburg geborene Maria Merz, nachgelassene Tochter der Dienstmagd Maria Merz in Hammelburg, vertreten durch ihren Vormund Josef Merz, Gerbergehilfen daselbst, klagt gegen den Jakob Kreuzberger, Bäcker von Dedensfronm, derzeit unbekanntem Aufenthaltsort, mit dem Antrag durch vorläufig vollstreckbares Urteil zu erkennen:

Beklagter sei kostenfällig schuldig, die Patenschaft zu der Klägerin anzuerkennen und letzterer zu Händen ihres Vormunds vom Tage der Geburt an bis zum vollendeten 6. Lebensjahre eine jährliche in Vierteljahrstraten voranzahlbare Geldrente von 240 M. und von da an bis zum vollendeten 16. Lebensjahre eine in derselben Weise zu entrichtende jährliche Geldrente von 360 M. zu bezahlen.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das R. Amtsgericht Calw auf

Donnerstag, den 18. Mai 1905, vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Calw, den 6. März 1905.

Gerichtsschreiberei d. Amtsgerichts:
Amtsg.-Sekretär G h r m a n n.

R. Forstamt Simmersfeld.

Submissionsverkauf von Nadelholzstammholz u. Nadelholzstangen

aus Staatswald Distr. III. Cttel, IV. Enzwald, VI. Hagwald, VII. Schlossberg:

1. Stammholz (Tannen und Fichten) Langholz: Normal Fm.: 36 I., 31 II., 16 III., 57 IV., 2 V. Klasse, Ausschuss Fm.: 87 I., 34 II., 12 III., 14 IV. Kl., Sägholz: Normal Fm.: 2 I., 3 II. Kl., Ausschuss Fm.: 11 I., 3 II. Kl.

2. Nadelholzstangen (Tannen u. Fichten): 178 Bauflammen I.-III. Kl., 1555 Hagstangen I.-III. Kl., 5250 Hopfenstangen I.-V. Kl., 4385 Rebstecken I.-II., 690 Bohnenstecken. Die Stangen im Distr. VII. sind ausnahmslos Fichten und sehr schön.

Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose, beim Stammholz in ganzen und 1/10 Prozenten, bei den Nadelholzstangen in festen Breiten für das einzelne Los ausgebrüht und von dem Bietenden unterzeichnet, wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bzw. „Gebot auf Stangen“ bis spätestens

Montag, den 20. März 1905, vorm. 11 Uhr,

bei dem Forstamt eingereicht werden. Die Eröffnung der Gebote, welcher die

Bietenden anwohnen können, findet um 11 1/2 Uhr im Gasthaus zum „Dösch“ in Simmersfeld statt. Schwarzwälderlisten gegen eine Gebühr von 2 M., Losverzeichnis und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt erhältlich, das auch zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Weltenschwann.

Brennholzverkauf.

Am Freitag, den 10. d. M., vorm. 10 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem Gemeinwald 52 Rm. Nadelholz und 22 Rm. Buchenes. Der Verkauf findet in hiesiger Wirtschaft statt. Liebhaber sind eingeladen.
Den 7. März 1905.

Gemeinderat.

Witzbach.

Bei der hiesigen Gemeindepflege sind sofort

1500 Mark

zu 4% gegen doppelte Sicherheit zum ausleihen parat.

Gemeindepfleger Burkhardt.

Am Samstag, den 10. ds., nachmittags von 1 Uhr an, verkaufe ich im Auftrag gegen Barzahlung:

84 Stück Gerüststammern, 4 Kreuzpfeiler, 5 Schaufeln mit Stiel, 2 eiserne Schublatten, 1 verzinkte Siebkanne, 1 großer Steinschlägel, 1 Mörtelstübe, 1 Durchwerfgritter (eiserne f. Sand), 1 verz. Mörtelimer, 1 Handbeil, 1 Handhäge, 1 Zweispitz, 1 Hammer, 1 Schlatte, 1 neuen Tisch mit Stuhl.

Zusammenkunft hinter dem Rathaus.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

F.-K.

am 9. März im Kaffeehaus.



Heute Abend keine Probe.

Jungliberaler Verein Calw.

Zusammenkunft Freitag, den 10. März, abends 8 Uhr, im Bab. Hof. Statutenfestsetzung und Wahlen.

Neudulach, 7. März 1905.

Traueranzeige.



Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere I. Mutter und Großmutter

Margarethe Fischer

im Alter von 78 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Fr. Fischer.

Die Söhne: Fr. Fischer, Konditor,
Wilh. Fischer, Schreiner.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 1 1/2 Uhr.

Calw.

Liegenschaftsverkauf.



Die Erben des Georg Heinrich Hammer, gewes. Mehrgers hier, bringen die nachbeschriebene Liegenschaft

am Montag, den 13. März 1905, vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer No. 7, im Wege freiwilliger Versteigerung im zweiten und letzten Termin zum Verkauf und zwar:

die Hälfte an Wohnhaus No. 335 in der Mehrgergasse, Stadtwerkseigentum, angekauft um 5020 M.,
Parz. No. 1987/1988 15 a 71 qm Wiese am untern grünen Weg, angekauft um 200 M.,
" " 547 18 " 21 " Wiese auf der Steirinne, angekauft um 200 M.,
" " 642 18 " 24 " Wiese daselbst,
" " 716 u. 717 25 " 32 " Baumwiese an der Stammhelmersteige, angekauft um 700 M.,

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 8. März 1905.

Rathsschreiber Dreher.

In Konfirmationsgeschenken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

Gesangbücher

in einfachem bis feinstem Einbände, namentlich auch die beliebte Taschenausgabe.

Schreibmappen
Schreib- u. Poesiealbums
Schreibzeuge
Brieftaschen
Taschenbleistifte
Briefbeschwerer

Photographie-Albums
Postkarten-Albums
Briefmarken-Albums
Portemonnaies
Vergissmeinnichte
Glasphotographien.

Keine Briefpapiere und Karten.

Füllfederhalter zu M. 1.— und M. 1.50.

Gold-Füllfederhalter von M. 3.50 an in wirklich brauchbaren Sorten.

Emil Georgii, Calw

Telephon 16.

Empfehlung.

Den Herren Schreiner-, Glaser- und Zimmermeistern halten wir unser Hobelwerk bei mäßiger Berechnung zur gefl. Benützung bei pünktlicher Bedienung durch sachverständige Leute empfohlen

Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.

G. Mayer.

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende



für 2 gute Teller Suppe. Stets frisch und in den verschiedensten Sorten zu haben bei

C. F. Grünenmai jr.



Bezirkswirtsverein Calw.

Nächsten Freitag, den 10. März, nachmittags 3 Uhr,
Generalversammlung
bei Kollege Müller zur Linde in Calw.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahlen.
- 2) Besprechung wegen Steuereinschätzung.
- 3) Sterbekasse.
- 4) Verschiedenes.

Sämtliche Kollegen von Stadt und Land sind freundlichst eingeladen.

Zu

Confirmationsgeschenken

geeignete **Neuheiten** in

Papier-, Leder- u. Galanterie-Waren

empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

Friedrich Häussler,
Telephon 61. Buch- u. Papierhandlung.

Schöner gesunder

Dinkel, Kernen und Landweizen

wird fortwährend zu Tagespreisen gegen Cassé gekauft

Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.
S. Mayer.

Samstag, den 11. März, halte ich



Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

J. Leber z. scharfen Eck.



**CHOCOLADE
EDELWEISS
STAENDEL & ZILLER**

FEINSTE DESSERT-CHOCOLADE.

Waldpflanzen,

namentlich schöne verschulte **Kottannen und Föhren**, sowie alle anderen

Nadel- und Laubholzpflanzen

empfiehlt die Forstbauschule und Samenhandlung von

Ch. Geigle in Nagold.

Gesucht wird ein junger

Bursche

etwa 18 bis 21 Jahre alt, der mähen kann, als Beihilfe zu dem Schweizer (Biehwärter). Eintritt Anfang Mai.

Anerbieten sind nach **Widdbad postlagernd** unter **Chiffre M. 16** zu richten.

Geld! auf Möbel, Polster, Wechsel, Schuldsch. zu 6% w. vermittelt durch den **Deutschen Geldmarkt, Erfurt 12.** Porto 30 S

Stimmzettel.

Ein jüngerer Bursche

zum abtragen kann sofort oder später eintreten bei

G. Müller, Ziealer.

Bergebung von Bauarbeiten.

Unterzeichneter hat die für seinen Neubau am Neuen Weg erforderlichen **Schreinerarbeiten** zu vergeben.

Pläne, Ueberschlag und Bedingungen liegen bei demselben in der Zeit vom 8. bis 15. März zur Einsicht auf, in welcher Zeit auch die Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt bei dem Unterzeichneten einzureichen sind.

Calw, 7. März 1906.
Franz Schoenen.

Verloren.

Vom Güterbahnhof bis in die Biergasse u. von da bis in die Handelschule sind am Samstag **M. 20.-** in Gold verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung abzugeben in der Handlung.

Stockfische

frischgewässert, empfiehlt fortwährend

Friedr. Kohler.

Eine freundliche

Wohnung

mit 4-5 Zimmern und allem Zubehör hat bis 1. April vermieten

Fritz Schaible,
Lederstraße.

Auf 1. Juli habe eine

Wohnung

mit 7 Zimmern, Badzimmer etc. zu vermieten

C. Fuchs.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und eine mit 2 per sofort zu vermieten.

Näheres auf dem Compt. ds. Bl.

Leinach.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt unentgeltlich in die Lehre

W. Schimmel,
Flaschnermeister.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt bis Frühjahr in die Lehre

Carl Griesler,
Flaschnermeister.

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentl. Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zu baldigem Eintritt gesucht von

Wilharm zum Röble,
Hirsau.

Gesucht

wird eine ältere, auch im Maschinen-nähen geübte Person zum Waschen der Hotel-Weißzeug-Wäsche auf die Dauer Anfang April bis Mitte Oktober.

Anerbieten sind nach **Widdbad postlagernd** unter **Chiffre A. 61** zu richten.

8-10 Pfd. Bienenwachs

zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe an die Red. ds. Bl.

Holländische Möbel-Politur

zum Selbstgebrauch für Jedermann empfiehlt **Carl Dürr, Maler** in Calw.

Zahn-Atelier

Josefine Kaltenbach
Neubulach.

Für nur gediegenste Ausführung sowohl operativ wie technisch garantiert langjährige Erfahrung in eigener ausgedehnter Praxis in Stuttgart und Strassburg.

Lederne

Samaschen

bei **Chr. Zahn.**

Schwan

D^r THOMPSON'S



TRADE-MARK. SCHUTZ-MARKE

SEIFEN; PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben
in
den meisten
Geschäften.

Schuhfett Marke Büffelhaut

allerprobtestes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und laufe nur Büchsen mit dieser Schuhmarke, welche 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Erh. Kern.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Chr. Schlatterer.
Otto Stikel.

Althengstett: Chr. Straile.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
H. Wirth.

Liebenzell: Fr. Schoenen.
Möttlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Ostelsheim: C. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.